

WohnenPlus

Pl.b. GZ 08Z0302231M, Wohnen Plus,
Neubaugasse 25/1/10, 1070 Wien



2
-
2
0
2
4

Alter(n)sgerechtes Wohnen

flexibel | leistbar | zukunftsfit





Wohn-Dorf für bunt zusammengewürfelte Familien: Die Baugruppe Biber*land der EBG in Wien.

Raum für Veränderung

Altern ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Das erfordert flexible Wohnformen, bei denen nicht nur die Barrierefreiheit, sondern auch ein vertrautes Umfeld und Teilhabe an der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen.

— MAIK NOVOTNY



Textauszug aus *WohnenPlus 2/2024*
S.13 bis S.14

Mehr als Kernfamilie

Alter(n)sgerecht: Das bedeutet auch, sich neue, andere und passende Familienkonstellationen suchen zu können, die der eigenen Biografie entsprechen. Das können gemeinschaftliche Wohnformen wie Baugruppen leisten – zum Beispiel solche wie die Baugruppe Biber*land in Wien-Essling. Auf einem Baurechtsgrund der Stadt Wien wurde dort 2020 vom wohnfonds_wien ein Baugruppen-Wettbewerb ausgelobt, den das Team der EBG und A-Plus-Architekten gewann. Im Herbst 2024 werden die 20 Wohneinheiten mit Größen von 33 bis 100 Quadratmetern bezogen, die Gruppengröße beträgt circa 35 Erwachsene und zehn Kinder.

Über die Lebensmodelle der traditionellen Kern- bzw. Kleinfamilie hinausgehend, soll hier eine bunte

Vielfalt an Lebens- und Wohnformen berücksichtigt werden: besondere Bedürfnisse, Herkunft, alternative Familienformen, sexuelle Orientierungen und Gender-Identitäten – und eben auch das Alter. Roland Hampl von den baugruppenerfahrenen A-Plus Architekten erklärt die Idee: „Der Maßstab für das Wohnen im Alter kann einzig und allein das Wohlbefinden der Bewohner:innen sein – jedem Menschen sein individuelles Wohlfühl!“ Die Motivation älterer Menschen, sich bei Biber*land zu beteiligen, sei es, möglichst lange selbstständig und aktiv in der vertrauten Umgebung leben zu können. Die Auflösung von Familienstrukturen und ein weitverstreuter Freundeskreis erfordern einen Familienersatz in informellen Gemeinschaften in der unmittelbaren Nachbarschaft. Die dafür erforderlichen Maßnahmen zur Barrierefreiheit, so Hampl, kämen letztlich allen Gruppenmitgliedern zugute.